



Predigt

Sieben Schmerzen Mariens

von Pfarrer Daniel Krieg,
gehalten in der Messe am Titularfest vom 26. März 2010

Liebe Bruderschaftsmitglieder

Das Gedächtnis der Sieben Schmerzen Mariens will uns am Leben der Gottesmutter zeigen, dass sie nicht fern jeglicher Realität, fernab von jeglicher Lebenswirklichkeit in die Liebesgeschichte Gottes eingebunden war, sondern dass ihr nichts erspart geblieben ist. Das Geheimnis dieses Gedächtnisses will uns eine einzigartige Frau vor Augen stellen, die trotz ihrer Schicksalsschläge, trotz Leid, Schmerz, Angst und Tod des eigenen Kindes an Gott festgehalten hat und von ihm dafür belohnt wurde.

Betrachten wir nun die Sieben Schmerzen:

Die Weissagung Simeons – Mariens erster Schmerz ist die Weissagung des greisen Simeon. Maria und Josef bringen Jesus in den Tempel, um ihn Gott zu weihen. Die dunklen Worte des Propheten verheissen jedoch nichts Gutes für das Kind: „Dieser ist dazu bestimmt, dass in Israel viele durch ihn zu Fall kommen und viele aufgerichtet werden, und er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird“. Ob Maria damals schon geahnt hat, welches Schwert durch ihr Herz und ihre Seele gestossen wird?

Wie viele Mütter freuen sich über die Geburt ihres Kindes und erhoffen sich ein glückliches und geglücktes Familienleben! Dennoch werden auch heute noch die Familien heimgesucht, indem Kinder behindert oder krank auf die Welt kommen, auf Irr- und Abwege geraten.

☛ *Der Blick auf Maria kann Hilfe sein, das Leben dennoch zu wagen und gläubig in die Zukunft zu gehen.*

Die Flucht nach Ägypten – Gleich nach der Geburt ist das neugeborene Jesuskind schon in Todesgefahr. Herodes trachtet ihm aus reiner Machtgier nach dem Leben. Die Heilige Familie flieht nach Ägypten und wird so zu einer heimatlosen Flüchtlingsfamilie.

Todesnagst und Flucht suchen auch in unseren Tagen viele Völkerfamilien heim. In Kriegsgebieten setzen auch heute noch regelrechte Völkerwanderungen ein, um grausamem Völkermord oder ethnischen Säuberungen zu entgehen. Aber auch im zwischenmenschlichen Bereich vereinsamen immer mehr Menschen und fliehen vor sich und ihren Familienangehörigen.

☛ *Maria wusste sich im Schutz Gottes und in seiner Führung geborgen, der auch wir heute noch vertrauen dürfen.*

Die Suche nach dem 12-jährigen Jesus – Wir leben in einer Zeit, in der so viele zwischenmenschliche Beziehungen, seien es Freundschaften, Ehen, Eltern-Kind-Beziehungen und kollegiale Verhältnisse in die Brüche gehen wie nie zuvor. Wir tragen unseren Schatz in der Tat in irdischen Gefässen. Maria und Josef haben sich grösste Sorge um Jesus gemacht und ihn gesucht, bis sie ihn im Tempel wiedergefunden hatten. Dieser dritte Schmerz Mariens bleibt auch den heutigen Eltern nicht erspart. Kinder brechen aus dem Familienbund aus und gehen eigene Wege, die Eltern nicht verstehen und nicht akzeptieren können und wollen.

☛ *Maria will uns Mutter sein und uns sagen, dass die Suche nach Antworten auf den Generationenkonflikt ein erster Schritt ist. Ihre Mütterlichkeit will uns zeigen, immer nach Wegen zu suchen und niemals im Leben zu resignieren.*

Der Kreuzweg Jesu – Den vierten Schmerz erfährt Maria am Kreuzweg Jesu. Es bleibt der Mutter nicht erspart, ihren Sohn unter der Last jenes schweren Kreuzes zu sehen und miterleben zu müssen, wie das eigene Kind darunter physisch zerbricht.

Das Kreuz bleibt niemandem erspart, es gehört zu unserem Leben dazu. Wir brauchen aber nicht daran zu verzweifeln, weil auch das Kreuz einen tiefen Sinn für unser Leben hat, selbst wenn wir ihn in diesem Augenblick, in dem uns das Kreuz auferlegt wird, nicht verstehen.

✦ *Maria nimmt auch unser Leid an und hat uns vorgelebt, dass wir es aushalten können, so wie sie diese übermenschliche Belastung ausgehalten hat.*

Die Kreuzigung Jesu – Maria hat ihren leidenden Sohn in der schlimmsten Stunde seines Lebens nicht im Stich gelassen. Neben dem Jünger, den er liebte und den beiden Frauen stand Maria unter dem Kreuz und ist bei ihrem Sohn geblieben, ist nicht davon gelaufen, sondern hat ausgehalten. Maria ist vor dem Leid und dem Tod nicht davon gelaufen, sie wusste um die Kostbarkeit ihrer Nähe für den Sohn. Dieser fünfte Schmerz bei der Kreuzigung Jesu hat Maria tief getroffen.

✦ *Uns Christen darf der Tod nicht schrecken, er hat in der Auferstehung Jesu seine Macht gänzlich verloren. Maria ist auch in unserem Sterben und in unserem Tod bei uns. Auch wir dürfen uns der Kostbarkeit ihrer Nähe gewiss sein.*

Kreuzabnahme – Maria empfindet den sechsten Schmerz, als man ihr ihren toten Sohn in den Schoss legt. Grösser kann der Schmerz einer Mutter nicht sein, als wenn sie ihr eigenes Kind tot in den Armen halten muss. In vielen Kirchen und Kapellen gibt es eine solche Darstellung – die Pietà. Vor diesem Marienbild beten die Gläubigen besonders gerne und entzünden eine Kerze, weil sie wissen und glauben, dass dies nicht das Ende ist. Die Pietà ist ein tröstliches Bild, das uns anrührt. Maria wird uns Trost schenken, wenn wir einen geliebten Menschen tot in den Armen halten müssen, wenn wir um einen lieben Menschen trauern und weinen.

✦ *Maria wird so zur Trösterin der Betrübten und will uns mit der Botschaft von Ostern und einem neuen Leben bei Gott Hoffnung schenken.*

Die Grablegung Jesu – Der siebte Schmerz wurde Maria in der Grablegung Jesu zugefügt. Nicht das Grab ist die letzte Station Jesu, sondern der Ostermorgen. Nach dem Karfreitag und dem Karsamstag strahlt Ostern auf. Das Grab konnte ihn nicht halten, er ist wahrhaft auferstanden. Wie oft in unserem Leben führt uns unser Weg auf den Friedhof, wie oft müssen wir an den Gräbern stehen und klagen! Liegen nicht dann auch Steine auf unseren kleingläubigen Herzen und lassen sich vor Leid und Tränen nicht wegrollen?

✦ *Maria will uns den Weg zeigen, sie will uns begleiten und an die Orte des Lebens führen. Lassen wir uns von ihr an die Hand nehmen, lassen wir uns helfen zu leben, in Freude und in Fülle zu leben, das von Gott geschenkte Leben zu leben und Heil zu erfahren.*

Trotz dieser Sieben Schmerzen, die Maria sicherlich an die Grenzen ihrer menschlichen Belastbarkeit geführt haben, ist sie nicht zerbrochen. Maria war kein gebrochener Mensch. Dieses Leid und all diese Schmerzen haben sie reifen lassen. Sie hat von Gott nicht loslassen können. Ihr einmal gegebenes Ja-Wort konnte alle Konsequenzen ihrer Berufung und Nachfolge annehmen. Maria hat die Reifeprüfung ihres Lebens bestanden, weil sie geglaubt hat. Ihr schlichter und einfacher Glaube hat sie durch alle nur erdenklichen Dunkelheiten des Menschenlebens getragen.

An ihrem Leben können wir ablesen, dass aller Schmerz und alles Leid und auch der Tod einen Sinn haben, der uns einmal von Gott selber für unser Leben definiert wird. Schauen wir auf zu Maria, und lassen wir uns von ihr führen! Sie hilft uns.

✦ *Wenn wir uns heute am Titularfest der Sieben Schmerzen Mariens erinnern, dann dürfen wir am Leben Mariens erkennen, dass es sich lohnt, an Gott zu glauben, mit ihm zu leben, weil er unser Heil nicht nur will, sondern es uns auch schenkt.*

Amen